

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1933

46 (20.4.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-890582](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-890582)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pf., auswärts 20 Pf., Reklamezeile 50 Pf. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Veranst. Nr. 890

Schließjahr 17

Nr. 46

Elsfleth, Donnerstag, den 20. April

1933

Zu neuer Arbeit

Nach der völligen politischen Ruhe der Ostertage tritt das Reichskabinett am heutigen Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zusammen, um eine Reihe weiterer Maßnahmen auf innen-, wirtschafts- und außenpolitischem Gebiet zu beschließen bzw. vorzubereiten. Der Reichskanzler hatte bekanntlich schon vor Ostern Berlin verlassen, um sich zu kurzer Erholung in die bayerischen Berge zurückzuziehen. Aber auch hier hat die Arbeit nicht geruht. Eingehende Besprechungen fanden zwischen dem Kanzler und dem Minister Dr. Goebbels bzw. dem Minister Seldte statt. Hierbei handelte es sich in erster Linie um die Frage des Verhältnisses zwischen Sachheim und S.A. Eine Klärung dieser Frage erschien aus den verschiedensten Gründen, nicht zuletzt nach den Braunschweiger und Thüringer Vorgängen notwendig. Dabei bestand auf Seiten der Führer völlige Übereinstimmung in der Überzeugung, daß eine Lösung gefunden werden muß, die jegliche Reibereien und Mißverständnisse zwischen den beiden nationalen Verbänden von vornherein ausschaltet. Aber nicht nur das soll erreicht werden, sondern, wie Reichsarbeitsminister Seldte sich äußerte, ein kameradschaftliches, enges Verhältnis zwischen S.A. und Stahlhelm muß eine Selbstverständlichkeit sein. Man erwartet offenbar eine Lösung in der Richtung, daß der Reichskanzler als Führer der gesamten Politik des Reiches auf die oberste Führung sämtlicher nationaler Verbände, damit also auch des Stahlhelms, in die Hand nimmt.

Der Beratungsstoff, mit dem sich das Reichskabinett heute beschäftigen wird, umfaßt vor allem drei Gebiete: 1. das vom Reichsminister Dr. Brüning vorbereitete neue Einbürgerungsgesetz, 2. die praktische Durchführung des kürzlich erlassenen Gleichstellungsgesetzes (Eintragung der Staatsbürger) und schließlich die außenpolitische Lage. Es ist allerdings möglich, daß der neue Einbürgerungsentwurf noch nicht zur Beratung kommt, da auf dem Gebiete der Gleichstellung noch eine ganze Reihe von Einzelfragen ihre Erledigung finden müssen. Dazu gehört auch die Gleichstellung der Steuerausfälle, das neue Studentenrecht, ferner die Frage der Lebererhebung der deutschen Hochschulen; auf agrarpolitischem Gebiet ferner eine Verordnung über Schädlingsbekämpfungsmittel und Maßnahmen zum Schutz des Hopfenbaues. Der Gegenstand gegen die Lebererhebung der höheren Schulen regelt die Zulassung von Schülern jüdischer Abstammung zum Besuch der höheren Schulen für das ganze Reich. Die Länder werden zu dem Zweck Durchführungsbestimmungen erlassen, die wahrscheinlich noch vor dem 1. Mai in Kraft treten werden. Die Studentenfrage soll eine reichsgesetzliche Regelung nach preussischem Vorbild erhalten.

In der Frage der Einschränkung des Hochschulstudiums sind Vereinbarungen zwischen Reich und Ländern vorgefallen, die für den Zugang der Abiturienten zur Hochschule einschränkende Bestimmungen festlegen. Danach soll die Prüfungskommission jeder Schule für jeden einzelnen Abiturienten attemmäßig feststellen, ob ihm nach seinen menschlichen und geistigen Anlagen, seinen Reigungen und Leistungen vom Hochschulstudium abzuraten ist. Wo das der Fall ist, erhalten die Erziehungsberechtigten von der Schulleitung eine entsprechende Mitteilung.

Einen besonderen Rahmen in den Kabinettsberatungen werden die außenpolitischen Fragen einnehmen. Ministerpräsident Göring wird über seine Besprechungen in Rom Bericht erstatten. Dabei wird er feststellen können, daß seine Aussprache mit Mussolini und den übrigen führenden Männern der italienischen Politik eine weitgehende Übereinstimmung zwischen der deutschen und italienischen Auffassung über schwebende außenpolitische Fragen feststellen ließ. Der deutsche Schritt in London wegen der deutsch-italienischen Unterhausdebatte sollte nach der Rückkehr des englischen Außenministers Sir John Simon eine Vertiefung erfahren durch eine Aussprache, die zwischen diesem und dem deutschen Botschafter v. Hoelz vorzugehen war. Dabei handelt es sich nicht um einen neuen offiziellen Schritt Deutschlands sondern um eine freundschaftliche Besprechung aller jener Fragen, die sich in letzter Zeit in den deutsch-englischen Beziehungen in den Vordergrund gehoben haben.

Eine besonders aufmerksame Behandlung muß das polnische Problem finden. Denn in Polen hat sich in den letzten Wochen eine hemmungslose deutschfeindliche Bewegung geltend gemacht, die ihre stärkste Auswirkung in der Verfolgung, Terrorisierung und Mißhandlung von Angehörigen der deutschen Minderheit fand. Trotz Versicherungen von polnischer zuständiger Seite, Ausrichtungen entgegenzusetzen, hat sich doch immer deutlicher gezeigt, daß die polnischen Behörden innerlich diesen Deutschenverfolgungen nicht abtunlich gegenübersehen. Die herausfordernde polnische Note an Danzig ist im übrigen dazu anzusehen, neue Befürchtungen aufkommen zu lassen in der Richtung, als wolle Polen absehlich Zwischenschaltung herbeiführen, um zu klären, wie sich Deutschland verhalten wird. Das Reichskabinett wird alle diese Fragen mit großem Ernst, aber auch mit voller Ruhe prüfen und die Entscheidungen treffen, die im Interesse des Ansehens, der Würde und der Sicherheit Deutschlands notwendig erscheinen.

Herzliche Zusammenarbeit

Besprechungen beim Reichskanzler — Seldte über seine Arbeit.

München, 19. April.

Reichskanzler Adolf Hitler hat sein stilles Landhaus auf dem Obersalzberg wieder verlassen, um sich gemeinsam mit Reichsminister Dr. Goebbels wieder nach Berlin zurückzubewegen. Während der beiden Feiertage hatte der Reichskanzler wiederholt Besprechungen mit Reichsminister Dr. Goebbels und dem Reichsarbeitsminister Seldte, der die Feiertage in Verhessungen verbracht hat.

Ueber seine Aufgaben äußerte sich Reichsminister Seldte gegenüber einem Vertreter eines Nürnberger Blattes. „Das Wichtigste“, sagte Minister Seldte, „ist in letzter Zeit die Siedlung. Wir haben sieben Millionen Arbeitslose und wir dürfen uns nicht der trügerischen Hoffnung hingeben, daß wir diese Millionen wieder reiflos in den Arbeitsprozeß hereinnehmen können. Was nun tut, ist eine große Planung, die sich über das ganze Reich erstreckt. So haben wir z. B. Tausende von Arbeitern, die neben stillgelegten Zechen wohnen, welche nie mehr in Betrieb gesetzt werden. Diese Menschen müssen weg von dem unfruchtbareren Industrieland. Sie müssen wieder an die Scholle kommen, siedeln. Mein Ziel ist in dieser Hinsicht, die Groß- und Mittelstädte dadurch aufzulockern, daß jeder Arbeiter draußen am Stadtrand sein Häuschen mit genügend Bodenbesitz erhält. Es ist möglich, solche Siedlungen für etwas mehr als 2000 Mark pro Besitz herzustellen. Der deutsche Arbeiter will seine Wohlfahrt, er will Arbeit und er hat ein Recht darauf. Ich werde nicht ruhen, bis die Siedlungsfrage verwirklicht ist, und jeder deutsche Mensch wieder weiß, warum und wofür er da ist.“

Nachdem der Minister die Braunschweiger Vorgänge kurz gestreift hatte, betonte er ausdrücklich, daß der Reichskanzler und er sich völlig einig seien darin, daß ein kameradschaftliches enges Verhältnis zwischen S.A. und Stahlhelm eine Selbstverständlichkeit sein müsse. Die Führung beider nationalen Gruppen werde in den kommenden Monaten nichts unverzögert lassen, auch dem letzten Mann zu zeigen, daß nicht nur die Führer, sondern auch die Mitgliedschaft in kameradschaftlichem Geiste zusammenarbeiten muß. Erneut betonte der Reichsarbeitsminister Seldte die freundschaftliche Zusammenarbeit aller Mitglieder der Reichsregierung und sprach die feste Hoffnung aus, daß dieser Wille zum Zusammenwirken auch die letzten Schichten der Gesellschaft durchdringen wird.

Baldige Klärung

Zu den Besprechungen, die zwischen dem Reichskanzler Hitler als Oberster S.A.-Führer und dem Reichsarbeitsminister Seldte als Ersten Bundesführer des Stahlhelms wegen der zukünftigen Zusammenarbeit dieser beiden Organisationen stattgefunden haben, wird in informierten Kreisen noch folgendes erklärt: Reichsarbeitsminister Seldte kommt erst heute zur Kabinettsitzung wieder nach Berlin zurück. Er kann daher nicht vorher den zuständigen Stellen des Stahlhelms nähere Mitteilungen über die Unterredung mit dem Reichskanzler machen.

Bisher aber könne schon gesagt werden, daß diese in freundschaftlichem und kameradschaftlichem Geiste durchgeführte Aussprache bereits Ende dieser Woche praktische Ergebnisse zeigen dürfte. Dann würden nämlich voraussichtlich die beiderseitigen Stäbe zu einer gemeinsamen Konferenz zusammenkommen, um das in organisatorische Formen zu gießen, was die Führer jetzt erörtert haben.

Im übrigen zeige sich aus verschiedenen Vorgängen im Lande, daß bereits allenthalben auch von unten her Ansätze zu einer Klärung der gegenseitigen Beziehungen dieser beiden Organisationen sich bemerkbar machten. Überall wurden Vereinbarungen getroffen, die ein gegenseitiges Wirken-anderarbeiten verbürgten.

Polizeipräsident Major a. D. Niederhoff, der Gauführer des Gaues Ruhr-Lippe des Stahlhelms (Bund der Frontsoldaten), ist der NSDAP beigetreten. Wie Polizeipräsident Niederhoff hierzu mitteilt, hat er diesen Schritt aus der Überzeugung heraus getan, daß die Verbundenheit, die zwischen dem Stahlhelm und den Kampfverbänden der NSDAP seit langem bestehe, nicht eng genug gestaltet werden könne und auch der Stahlhelm in Adolf Hitler seinen Führer sehen müsse.

Eine aufheuerregende Verhaftung

Am Ostermontagsmorgen wurde, wie das Nürnberger Anstaltsblatt meldet, auf dem Obersalzberg, in der Nähe des Landhauses des Reichskanzlers, ein verdächtiger Mann festgenommen. Der Mann trug S.A.-Uniform und nannte sich Unterstabsarzt A. D. Paul Orlowski aus Schweidnitz in Schlesien. Die Kriminalpolizei fand bei ihm falsche Papiere, Morphium, Revolver und Patronen. Es wurde festgestellt, daß sich Orlowski zum Schein in eine S.A.-Uniform gekleidet hatte. Der Mann war durch sein sonderbares Benehmen und seine widersprechenden Angaben wiederholt aufgefallen.

Zulassung zum Hochschulstudium

Vereinbarungen über die Abiturienten

Berlin, 19. April.

Der Reichsminister des Inneren gibt jetzt die Vereinbarungen der Länder über den Zugang der Abiturienten zur Hochschule offiziell bekannt. Die Vereinbarungen haben folgenden Wortlaut: „Angeichts der großen Zahl der Abiturienten, der Überfüllung der Hochschulen und des akademischen Arbeitsmarktes werden die Unterrichtsverwaltungen von Ostern 1933 ab folgende Regelung des Zugangs der Abiturienten zu den Hochschulen übereinstimmend durchführen: 1. Die Prüfungskommission jeder Schule stellt für jeden einzelnen Abiturienten attemmäßig fest, ob ihm nach seinen menschlichen und geistigen Anlagen, seinen Reigungen und Leistungen vom Hochschulstudium abzuraten ist. 2. Die Schulleitung teilt den Erziehungsberechtigten solcher Abiturienten, denen vom Studium abgeraten ist, diese Entscheidung mit. 3. Die höhere Schule teilt der Hochschule auf Anforderung die gemäß Ziffer 1 getroffene Entscheidung mit. Anderen Stellen darf diese Entscheidung nicht bekanntgegeben werden. 4. Auf Schulfremde finden die Vorschriften der Ziffer 1 bis 3 entsprechende Anwendung. 5. Wer trotz des Abtraten ein Hochschulstudium ergreift, kann nicht damit rechnen, irgendetwelche Studienvergünstigungen zu erhalten. 6. Es ist damit zu rechnen, daß die Eignung derjenigen Abiturienten, denen vom Hochschulstudium abgeraten worden ist, im Laufe der ersten drei Semester nachgeprüft und daß diese Nachprüfung bei allen weiteren Prüfungen und bei der Zulassung zu Seminaren und Übungen gewertet wird.“

Zwei SA-Leute ermordet

Berlin, 19. April.

In Wölfersheim bei Siegen wurde nachts der S.A.-Hilfspolizist Hofmann, der sich in Begleitung eines anderen Hilfspolizisten auf einem Rundgang befand, durch Stiche in den Oberkörper, die die Schlagader trafen, so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus an Verblutung starb. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Der Korbmacher Kaffhofer aus Piffas verlor den Hilfsarbeiter Gajcher, einen Angehörigen der Landshuter S.A., durch einen Lungenstich so schwer, daß Gajcher kurz darauf starb. Kaffhofer, der auch dem Bruder Gajchers einen Messerstich beigebracht hatte, wurde auf der Flucht ergriffen.

Gegen den polnischen Terror

Großer Grenzlandprotest in Ostpreußen

Stuhm (Westpreußen), 19. April.

Als Protest gegen die Boykottierung und Verfolgung der in Polen wohnenden Deutschen veranstaltete die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine Kundgebung, an der außer der SS. und S.A. die Vereine und Körperschaften teilnahmen. Mit ihnen vereinigte sich die ganze Bürgerchaft Stuhms mit einer Einmütigkeit, die an die Abstimmungstage 1920 erinnerte. Der Inspekteur der NSDAP, Gau Ostpreußen, Dargel-Königsberg gedachte der Ordensarbeit im Osten.

Das erwachte Deutschland habe mit der Polenpolitik der unglückseligen 14 Jahre Schluß gemacht. Wir wollen nicht eine Behandlung als Kolonie, so sagte der Redner. Wir wollen Mutterland sein! Aus diesem Mutterland heraus wird einst die Freiheit aufleben, für die wir kämpfen wollen, um den deutschen Osten mit dem deutschen Mutterlande zu vereinigen.

Polnische Vorkellungen

in Danzig und ihre Widerlegung.

Danzig, 19. April.

Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Papée, hat bei dem hohen Kommissar des Völkerbundes unter Überreichung eines Memorandums persönliche Vorkellungen erhoben. In dem Memorandum heißt es: „Die Sicherheitsverhältnisse in Danzig haben sich verschlechtert. Immer zahlreicher werden die beunruhigenden Anzeichen, die auf die Ohnmacht der polizeilichen Organe, oder auf die Straflosigkeit gewisser politischer Organisationen, welche Ausschreitungen begehen, schließen lassen.“

Der Senat hat unverzüglich dem hohen Kommissar des Völkerbundes ebenfalls ein Memorandum überreicht, in welchem er die Beauptung des polnischen diplomatischen Vertreters widerlegt und seine Vorkellungen als völlig unbegründet und gegenstandslos erklärt.

Der Danziger Senat hat als Termin für die Neuwahlen zum Danziger Volkstage den 28. Mai 1933 bestimmt.

Internationale Doppelwährung?

Die angeblichen Reformpläne Roosevelt
Washington, 19. April.

Roosevelt beabsichtigt, nach der kurzen Osterpause seine Reformpläne zur Seilung der amerikanischen Wirtschaft mit erhöhter Energie zu betreiben. Bisher sind fast nur dringende Notstandsangelegenheiten vom Kongress verabschiedet worden, während in Bezug auf die aufzubauenden Materialien in beiden Häusern Streit und Zögern vorherrscht. Noch nicht verabschiedet sind Roosevelts Gesetzentwürfe über Arbeitslosenunterstützung, die Hebung der Farmerpreise durch Einschränkung der Produktion, die Umgestaltung der Farm- und Haushypotheken, die Kontrolle über die Anpreisung neuer Wertpapiere, die Ausnutzung der Tennessee-Wasserkräfte zu staatlichen Städtungen, die Bankreform, die Einführung der Kurzwoche und andere.

Sowohl im Kongress wie in vielen Industriekreisen besteht angesichts dieser Fülle neuer Maßnahmen starke Nervosität, und von mancher Seite wird behauptet, das erstrebte Ziel ließe sich leichter und schneller durch Abwertung des Dollars erreichen. Roosevelt ist nach wie vor fest entschlossen, diesen angeblichen Ausweg nicht zu beschreiten; er dürfte vielmehr demnächst durchgreifende Maßnahmen zur Einführung einer weitgehenden Kammerwirtschaft, verbunden mit einer Steigerung der Kreditmöglichkeiten, zwecks Verhütung weiterer Deflation und weiterer Stilllegungen von Betrieben ist nach Roosevelts Ansicht baldigste Kreditdeflation erforderlich. Sie kann nur dann wirksam, wenn alle Unternehmer eines bestimmten Industriezweiges unter einen festen Plan gezwungen werden. Auch die Ende dieser Woche beginnenden schwierigen Verhandlungen mit Premierminister MacDonald und anderen ausländischen Delegierten über die Neuregelung der Kriegsschulden, Abrüstung, Abbruch von Zollverträgen und die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz nehmen ihn voll in Anspruch.

Die inzwischen erfolgte Ablehnung des Gesetzentwurfs über die freie Prägung von Silbergeld im Senat wird vielfach darauf zurückgeführt, daß an zuständiger Stelle die Möglichkeit erörtert werde, daß Roosevelt mit England, Frankreich, Deutschland, Italien und Japan ein internationales Abkommen auf der Grundlage der Doppelwährung erstrebe. Der Zweck dieses Abkommens wäre die Herstellung einer festen Beziehung zwischen den Währungen aller Länder und damit die Verhinderung internationaler Kurschwankungen.

Neue japanische Offensive

Peking und Tientsin bedroht.

Schanghai, 18. April.

Die Lage im Fernen Osten hat eine außerordentlich bedrohliche Entwicklung genommen. Gestagt haben die Japaner die Provinz Jehol hinter sich erlangt und sind über die Große Mauer hinaus in südlicher Richtung im Vormarsch auf Tientsin begriffen. Schon wird die Befestigung von Peitsho gemeldet. Etwa 25 Kilometer weiter westlich sind heftige Kämpfe im Gange und die japanischen Truppen haben die Eisenbahnlinie Peking-Mutden unterbrochen. Die Verluste der Chinesen sollen außerordentlich groß sein und sich nach Privatmeldungen auf 4000 Mann an Toten und etwa 10 000 Verwundeten belaufen.

Die zwischen Tientsin und Tschingwangtiao gelegenen Kohlenbergwerke der Britisch Railton Mining Administration müssen angesichts des schnellen japanischen Vorgehens stillgelegt werden. Zahlreiche wohlhabende Chinesen und die Ausländer, unter denen sich auch Deutsche befinden, fliehen nach Süden. Die Kohlenbarren des chinesischen Kronschates, die sich in Peking befanden, wurden gleichfalls weiter südwärts gebracht. In maßgebenden chinesischen Kreisen befürchtet man, daß die Japaner nicht davon zurückzusehen werden, Tientsin und Peking zu besetzen.

Ueber Tung-Tschan, einer 20 Kilometer östlich von Peking gelegenen Vorstadt, erschienen japanische Flugzeuge und warfen Bomben ab, die außerhalb des Stadtgebietes niederfielen.

Aus Anlaß seines Aufenthalts in Rom wurde dem Bischof von Rapen das Großkreuz des Souveränen Malteser-Ordens verliehen.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Als sie dann in das kleine, weiße Mädchenzimmer kam, das sie mit ihrer Freundin Lore teilte, stand Lore vor dem Ankleidespiegel und sah mit einem eigentümlich abwesenden Blick vor sich hin. Sie war noch in dem schwarzen Kleid mit dem weißen Schürzchen. Unter der kleinen weißen Servierhaube saßen ihre Augen, wie in einen banger Traum umfängen, in den Spiegel, als prüften sie ihr eigenes Bild.

„Nun, Lore“, meinte Leni Bindermann lächelnd, „es ist wirklich Zeit, schlafen zu gehen. Hast heute mehr als genug geleistet, mein armes Häufchen. Kannst du dich von deinem Servierkleid gar nicht trennen? Leider möchte Mutter nicht, daß du noch einmal unten im Gartenrestaurant bliffst. Ich habe ihr zwar gesagt, daß du darüber etwas traurig sein wirst, denn deine neue Rolle hätte dir viel Vergnügen gemacht.“

Sie unterbrach sich erschrocken, denn durch Lore's schmalen Mädchenkörper lief ein Zittern.

Aus den banger Augen füllten plötzlich Tränen. Und schluchzend warf sich Lore über das schmale weiße Mädchenbett.

„Aber Lore, Liebling!“ Die ältere Freundin trübe nieder und umschlang angstvoll die bebende schwarze Gestalt. „Wie kannst du weinen, nur weil Mutter dir deine Waskerabe nicht mehr erlauben möchte?“

Das schüttelte Lore heftig den Kopf und murmelte etwas, was Leni nicht verstehen konnte.

Nach Tage waren ins Land gegangen. Sonja Detzky war längst in St. Moritz in einem Kreis von reichen

Große Ausbeute einer Razzia in Hamburg

Bei einer umfangreichen Razzia, die die Polizei in St. Pauli, im Gängeviertel und im Stadtteil Bornbek durchführte, wurden beschlagnahmt: 36 Gewehre, 51 Pistolen, 155 Schuss und 86 Hieb- und Stichwaffen, ein Zylinder, 1500 Schuss Munition und zahlreiche Druckschriften. 13 Personen wurden festgenommen.

Polnischer Krieg gegen deutsche Schläger

Der Verband polnischer Musiker und Theater sowie die Vertreter der polnischen Grammophon- und Film-Industrie haben beschlossen, die gegenwärtige leichte deutsche Musik zu boykottieren. Sie haben in einer Entschließung einen entsprechenden Appell an die polnischen Singpieltheater, die polnischen Rundfunkgesellschaften, Kintheater, Orchester- und Grammophonplattenfabriken gerichtet.

400. Geburtstag des Prinzen Wilhelm von Oranien.

Anlässlich des 400. Geburtstages des Prinzen Wilhelm von Oranien-Nassau, des ersten Statthalters der Niederlande und Begründers der holländischen Dynastie, fand in der Stadt Delft, in der Prinz Wilhelm seine Kindheit verlebte und begraben liegt, eine von nationalen Verbänden veranstaltete große Kundgebung statt, zu der sich etwa 30 000 Personen aus allen Teilen des Landes in Sonderzügen und Automobilen eingefunden hatten.

Merlei Neuigkeiten

Weiterer Haftbefehl gegen von Hippel. Wie die Preussische Zeitung mittelt, hat der Ermittlungsrichter in Sachen Hippel und Genssen einen weiteren Haftbefehl gegen von Hippel wegen fortgesetzten Meineides und doppelter Untreue erlassen.

Selbstmord eines Sparfassen-Rendanten. Der 58 Jahre alte Rentner der Sparkasse des Kreises Torgau, Mag, machte seinem Leben ein Ende, indem er sich in der Ube ertränkte. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Der einzige Sohn wurde bei der Kreisparfasse Unregelmäßigkeiten in Höhe von 500 000 bis 700 000 Mark aufgedeckt. Im Zusammenhang hiermit erfolgte die Verhaftung von zwei Direktoren, einem Angestellten und einem Kassaleiter der Kreisparfasse.

Schwere Bluttat in Offriesland. In einem Hause in Wittmund (Offriesland) wurde der Kaufmann Hermann Cordes erschossen aufgefunden. Der Vater des Toten wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Man vermutet, daß die beiden Opfer von Familienfeindlichkeiten getötet sind.

Kunsthändler Raab aus der Haft entlassen. Der vor etwa 2 Wochen bei einer Zwischenlandung auf dem Flugplatz Braunschweig verhaftete Kunsthändler Raab und sein Bordmonteur Budich sind wieder aus der Haft entlassen worden. Es handelte sich um den Verdacht des verurteilten Landesverrats. Ueber den Stand der bisherigen Ermittlungen ist nichts bekannt.

Segelflieger tödlich abgestürzt. Auf dem Flugplatz Neuentamp bei Duisburg stürzte der 26 Jahre alte Segelflieger Kurt Schmidt aus Duisburg-Auhort, ein Mitglied des Fliegervereins Niederberpfe, mit seinem Flugzeug plötzlich ab. Der Pilot trug so schwere Verletzungen davon, daß er auf der Stelle verstarb. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Todesopfer eines Mieterstreits. Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Gennebrederstraße in Barmen. Im Verlaufe eines Streites erlösch der Bergarbeiter Knoche den 13 Jahre alten Günther Schleider. Zwischen dem Vater des Ermordeten, der in der Gennebrederstraße ein Haus besitzt, und Knoche, der bei Schleider zur Miete wohnte, war es wiederholt zu Streitigkeiten gekommen. Knoche war nun in die Wohnung Schleiders eingedrungen, wo er zwei Frauen mißhandelte. Auf der Straße traf dann Knoche den Sohn Schleiders. Im Verlauf eines Wortwechsels soll der Junge ein Messer gezogen und Knoche verletzt haben. Darauf will dieser sich mit einem Revolver zur Wehr gesetzt haben, wobei der Junge tödlich verletzt wurde.

Auf der Straße erschossen. Auf dem Bürgersteig in der Theaterstraße in Stuttgart wurde bei der Girokasse der 20 Jahre alte ledige Mechaniker Maier von einem unbekanntem Mann, der hinter ihm herging, durch drei Schüsse aus einer Selbstladepistole in Rücken und Brust erschossen. Der Täter flüchtete in einem Automobil. Die Kriminalpolizei hat den

mondänen Menschen, der aus Finanz, Börse, Film und internationaler Welt gemischt war. Sie feierte dort die Triumphe, die sie gewohnt war, und Breitners Eitelkeit schmeichelte es, ständig mit Sonja, einer der schönsten Frauen, gesehen zu werden.

Auch die Verhandlungen mit dem Amerikaner Sayton gingen so vorwärts, wie Breitner es sich gewünscht hatte. Da Mister Sayton Sonja nicht dazu bekommen konnte, Breitner unter zu werden, so bequeme er sich, einer Zusammenarbeit zwischen der Südamerikanischen Film-Korporation und Breitners Konzern näherzutreten. Man war bei einem Frühstück im Palais-Sotel schon zu Verhandlungen gekommen. Diese Besprechungen sollten von den beiderseitigen Rechtsanwaltern in Form gebracht und zu einem Vortrag zusammengefaßt werden.

Selbstverständlich war von diesen Verhandlungen zwischen Sayton und Breitner schon überhand in die Öffentlichkeit gedrungen. Breitner hatte es sehr gut verstanden, diese Verhandlungen als ganz vertraulich zu bezeichnen und dennoch den ihm bekannten Presseleuten entsprechende Winke zu geben. So dauerte es nicht lange, und es fanden sich Beauftragte aller Filmkonzerne in St. Moritz ein, um, wenn möglich, an dem Ausrüstungs-Geschäft teilzunehmen, das da gefartet wurde.

Der Kreis um Sonja und Breitner wurde immer größer. Und Sonjas Tage waren von früh bis abends mit Sport, Ausflügen, Tanztönen und abendlichen Dinérs ausgefüllt. In ihr war eine heftige Unruhe. Mario hatte seit ihrer Abreise von Bad Sittingen nichts von sich hören lassen.

Was war geschehen? Sie wäre früher jede Wette eingegangen, daß Mario sofort nach Empfang des Briefes ihr nachkommen würde. Zu oft schon hatte sie ihre Macht über ihn erprobt, um glauben zu können, daß sie seiner einmal nicht sicher sein würde. Und nun mußte sie leben, wie Tag um Tag verging, ohne daß auch nur eine Zeile von Mario zu ihr kam. Nun, sie würde es nicht sein, die ihm auch nur einen Schritt entgegenkommen würde. Ein für allemal mußte ihm ihre Stellung zu ihm klar sein.

Mörder in der Person des 37 Jahre alten Kaufmanns Rudolf Reiter aus Stuttgart ermittelt. Der Täter hat zwei tiefe Schnittverletzungen an der linken Hand erlitten und schwelt in Lebensgefahr. Der Beweggrund der Tat ist in verbotenen Beziehungen zu suchen.

Winterpostler tödlich abgestürzt. Der betannte Winterpostler Walter Zahn aus München ist bei einer Sturzflug im Tennengebirge über eine 150 Meter hohe Felswand im Breitenfeld tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde geborgen.

Diebstahl in der Warthauer Marienkirche. In Warthauer Marienkirche ist von unbekanntem Täter ein wertvolle goldene Monstranz, die mit 200 Goldbleinen schmückt war, gestohlen worden. Die Kirchenhändler sind noch nicht gefaßt worden.

Furchtbare Brandunglück. In der Nähe der Eisenbahnstation (ungarn) geriet ein Bauerngehöft in Brand. Die Familie lag im tiefsten Schlaf, als die brennenden Dampfen in das Zimmer stürzten, so daß fast die ganze Familie der Feuersbrunst zum Opfer fiel. Die Mutter, ein Monate alte Töchterchen und ein siebenjähriger Knabe. Der Vater ringt mit dem Tode. Der einzige Liebesbrief ist ein fünfjähriger Knabe. Die Katastrophe war dadurch entstanden, daß die Bäuerin, die Kuchen gebacken hatte, die glühende Asche auf den Hof schüttete, von wo ein Funke durch den Wind auf das Strohhalm geweht worden war.

Großfeuer in einer rumänischen Gemeinde. In einer Gemeinde bei Klausenburg brach nachts ein Brand aus, bei infolge Wassermangels rasch um sich griff und mehr als die Hälfte des Dorfes zerstörte. Eine Frau wurde vor Schreck wahnsinnig, eine andere fiel vom Schlege getroffen nieder.

Tragödie auf der „Berengaria“. Eine Meldung vom Dampfer „Berengaria“, auf dem Premierminister Macdonald nach New York fährt, besagt, daß der Prediger Gamal Monroe, Unterdekan der Southwark-Kathedrale, verstorben und wahrscheinlich den Tod in den Wellen gefunden hat. Gamal Monroe, der sich auf dem Wege zu Verwandten in Newfoundland befand, war wegen seines Gesundheitszustandes von seinen Ärzten ein Erholungsurlaub angedeutet worden. Er stand im Alter von 61 Jahren und hinterließ einen Sohn und zwei Töchter.

Gasunglück fordert vier Todesopfer

Plauen, 19. April. In der Nacht fanden Anwohner die Ehefrau eines Kraftwagenführers und ihre drei Kinder im Alter von 8, 7 und einem Jahr durch Gas vergiftet auf. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Frau auf dem Gastofen getötet hatte. Offenbar war durch die Verlehen der Zuleitungsrohrleitung völlig abgedreht worden, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Der Ghemann, der im Nebenzimmer geschlafen hatte und erwacht war, fand seine Frau tot in dem Bett. Er schleppte sich bis zum Hof und rief Hilfe herbei. Dann brach er bewußlos zusammen.

Und wieder Korruption?

Vorstandsmitglieder der Verkehrsreditbank festgenommen. Berlin, 18. April. Drei frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Verkehrsreditbank A.-G., die die Reichsbahnpostkassen zur Durchführung ihres gesamen Geldverkehrs benutzt, sind in polizeiliche Schußhaft genommen worden.

Es handelt sich um Dr. Walter Freyhafer, den Eisenbahndirektionspräsidenten a. D. Richard von Schadow und den Direktor Ernst Schlegelinger. Die Akten sind der Staatsanwaltschaft zugestellt worden.

In Zusammenhang mit der Angelegenheit wird es Kreisen der Reichsbahnhauptverwaltung darauf hingewiesen, daß der Betrieb der Verkehrsreditbank normal weitergeht und daß die Reichsbahn allerdings normal weitergeführt werden kann. Die Fortführung des Betriebes liegt nunmehr in der Verantwortung der Reichsbahn. Die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zu lösen ist, was die Vorwürfe gegen die drei Direktoren angeht, so wie die weitere Untersuchung erst ergeben können, inwieweit begründet sind.

Sie hatte ihn erhaben. Er hatte ihr dankbar und ergeben zu sein.

Gewiß, auch sie liebte ihn. Dieser junge, harte und verschlossene Mensch war ein neues Erlebnis für einen Menschen wie Sonja. Herausgekommen aus der Hefe des Volkes in einer jämmerlichen Warthauer Vorstadt, aufgewachsen neben einer verkommenen Mutter, die fast ständig betrunken war, hatte sie ihren Vater nicht gelernt.

Sie hatte nie Gutes um sich gesehen und hatte nur gelernt, wie ein Haubtier mit Zähnen und Krallen unter Kämpfen und tausend Listten sich durchzuschlagen, durchzubuheln, emporzukommen.

Sie hatte die Menschen in ihrer ganzen Schlichtheit und Verworfenheit kennengelernt. Und auch ihr Aufstieg war ein immer erneuter Kampf gegen strupellose Männer, denen sie mit ihrer Schönheit besäßen mußte, gegen neidische Kolleginnen, Intriganten und Brutalität.

Ein Mensch wie Mario Bernari war ihr noch nie begegnet. Gerade seine Verschlossenheit und Vornehmheit hatten sie angelockt. Was es der Trieb, etwas zu zerstören, was sie selbst nie erreichen konnte? Oder war es vielleicht doch die Sehnsucht nach einer reinen Menschlichkeit, wie Sonja Detzky sie in Mario Bernari abnte — sie war fast darüber niemals klar geworden. Jedenfalls liebte sie Mario mit einer herrlichen, ziellosen Leidenschaft. Und sie war nicht gekommen, ihn sich entreißen zu lassen. Aber sie konnte ihn nur besitzen, solange sie die Herrin war. Darum mußte sie tun, als ob sein Schweigen ihr nichts ausmachte. Lange würde er es ja ohne sie nicht aushalten können. Tessen war sie gewiß.

Achtes Kapitel.

Mario Bernari hatte in den Tagen seit Sonjas Abreise einen schweren Kampf zu bestehen. Abend für Abend, wenn er in seinem einsamen Zimmer war, überfiel ihn die Sehnsucht nach Sonja wie ein körperlicher Schmerz. Abend für Abend war er entschlossen, ihr nachzureisen. Seine Nächte waren von dumpfen Träumen leidenschaftlicher Sehnsucht erfüllt. (Fortsetzung folgt.)

Frühling über Deutschland.

Reichskanzler Hitler zum Geburtstag

20. April 1933.

Das deutsche Land, so will es mir erscheinen,
Hat Männer, die besetzt von Mut und Kraft,
Besonders stolz ist unser Volk auf Einen,
Dess fühner Geist ein großes Werk geschaff't.
Der nie gewankt im Kampf mit Hindernissen,
Der nie bezehrt nach einem Siegespreis,
Den nimmermehr ganz Deutschland möchte missen,
Weil als Ersatz für ihn es Keinen weiß.

Wer hält's gedacht, wo wir Besiegte waren,
Daß uns das Heil in ihm gegeben ward?
Die Stunde kam, sie sollt' es offenbaren,
Daß sein Genie von heldenhafter Art.
Des Ziels bewußt, ergriß er fest das Steuer,
Und nutzig trotzt er tobenden Partei'n.
Das Vaterland war ihm so lieb und teuer,
Er wollte es vom Untergang befrei'n.

Nie zieht ins Land der Frühling ohne Braufen,
Des Winters Wust wird gründlich ausgekehrt.
Nach wilden Stürmen folgt das sanfte Säusen,
Und Lärchenfang ist's, den man freudig hört.
Es ist erwacht zu neuem, frischen Leben
Die schöne Welt, begrünt von jedermann.
So hat Natur ein Beispiel uns gegeben:
Es wehelt sich mit Sturm der Frühling an.

Im Frühlingsmonat ward auch er geboren,
Es ist der Tag der 20. April,
Den unser Volk zum Liebling hat erkoren,
Und dem es heute gratulieren will.
Er hat fürwahr des Volkes Herz gewonnen,
Die Hand zum Glückwunsch reicht ihm alles dar,
Unser Treue soll er stets sich fomen.
Dem Kanzler Heil im neuen Lebensjahr!

fr. Bargmann, Eisleh.

(Nachdruck verboten.)

Ein Auser war's, der in der Stürme Wüten
Die Fahne hoch in seiner Rechten hielt.
Nur dürrer Aste waren's, keine Blüten
Die jener Sturm, den er beschwor, zerwühl't.
Was brüchig war und mocht, das mußte schwinden,
Zu leicht Befundnes floh wie Staub davon.
Um wieder Sauberkeit im Staat zu finden,
War dieser Sturm zum Heil der Nation.

So ist denn auch der deutsche Frühling kommen,
Deutschlands Erhebung macht die Bahn ihm frei.
Der dumpfe Nebel ward hinweggenommen,
Daß wieder Licht auf deutscher Erde sei.
Vertrieben ward der Zwietracht dunkle Wolke,
Begraben ist der jahrelange Streit.
Es kam der Frühling zu dem deutschen Volke
Und schuf die nationale Einheit.

Die besten Männer reichten sich die Hände
Und scharten sich um unser Feldmarschall.
Sie sind bestrebt, daß tieffe Not sich wende,
Dem deutschen Volk zu helfen überall.
Volkkanzler Hitler ist's, auf den wir schauen,
Und der uns führt mit starker, fester Hand.
Das deutsche Volk schenkt ihm allein Vertrauen.
Er bringt den Frühling unserm Vaterland.



Adolf Hitler,
Der Kämpfer und Staatsmann

Zu seinem 44. Geburtstag.
Von Dr. Otto Dietrich.

Die NSK. veröffentlicht zum 20. April einen Artikel
des Reichspresseschefs der NSDAP, worin es u. a. heißt:

Wenn heute zum ersten Male nach dem Siege der nationalen Revolution das ganze Deutschland den Geburtstag Adolf Hitlers, des Kanzlers und Führers der nationalsozialistischen Bewegung feiert, dann wird mir die Erinnerung lebendig an jenen 20. April des Vorjahres, an dem Adolf Hitler seinen Geburtstag in einem anderen Deutschland und unter so ganz anderen Verhältnissen beging wie heute. Mitten im härtesten Kampf im Flugzeug hoch über Deutschland, zwischen Königsberg und Halle, durften wir dem Führer gratulieren. Was zwischen diesen beiden Geburtstagen liegt, was sich in diesem entscheidenden letzten Jahre in Deutschland abspielte, ist ein Stück großer deutscher Geschichte.

Im vollen Bewußtsein der schweren und entscheidenden Bedeutung des bevorstehenden Kampfabchnittes ging Adolf Hitler in das Jahr 1932 hinein. Die Welt geht einer Entartung entgegen, die sich in Jahrtausenden oft nur einmal vollzieht. Ichrieb er mit infanterischer Voraussicht in seiner Neujahrsbotschaft, mit der er das große Kampfsjahr einleitete. Nach 12 Jahren unermühter mühsamer Aufbauarbeit sah er endlich die Zeit gekommen, dem Gegner das Heft des Handelns vorzuschreiben. Mit Genugtuung empfanden wir alle die erste machtpolitische Kraftwirkung der Bewegung, als schon wenige Tage später, am 5. Januar 1932, Adolf Hitler von der Reichsregierung nach Berlin gerufen wurde, um ihn für die Verlängerung der Reichspräsidentenwahl Hindenburg zu gewinnen. Man brauchte den Mann, den man bisher als den ärgsten Feind des Staates verehrt hatte. Zum ersten Male betrat Adolf Hitler den Reichboden der Diplomatie und zum ersten Male trat er, der Führer und Kämpfer aus tausend Schlachten,

Gelegenheit, seine staatsmännliche Begabung zu erproben. Er meisterte die Lage in erstaunlicher Weise und verfehlte der Regierung durch den erzwungenen Rückzug Brüning gegenüber dem Reichspräsidenten einen schweren Stoß, dessen entscheidende Auswirkung sich später zeigen sollte.

Niemals sah ich Adolf Hitler größer als in der Mitternachtsstunde des 13. März im Braunen Haus in München, als er angesichts der Niederlage und des Desatismus den wahrhaft heroischen Kampfbesehl diktierte, unverzüglich und mit zusammengeworfener Kraft aufs neue anzutreten!

So hat Adolf Hitler in diesem entscheidenden Jahre in 12 Wahlkämpfen, in denen er der Bewegung die Gegner vor die Klinge brachte, die generische Front planmäßig zermüht und zerrieben. Aber immer und überall stand er auch selbst an der Spitze und trug persönlich die Hauptlast des Kampfes. Trotz seiner eisernen Kampfnatur geht Adolf Hitler, wenn das grundsätzliche Ziel festliegt, immer der Weg des geringsten Widerstandes. Nachdem Greener und Brüning niedergedrungen waren, sieht ihn die Aera Papen-Schleicher im elastischen Angriff Reichstagsneuwahlen in ungehinderter Propaganda und Aufhebung des SA-Verbotens waren ihm „eine Messe wert“. Manche haben den Führer, der weiterhin, damals nicht verstanden, heute begreifen sie, wofür die Neuorganisation und Ausgestaltung der SA und SS. machtpolitisch unbedingt notwendig war. Daß das Bürgertum den sofort nach dem Siege des 31. Juli erhobenen Führungsanspruch der NSDAP nicht anerkannte, wurde nicht der NSDAP, sondern dem Bürgertum zum Verhängnis.

Der 13. August, von vielen als „schwarzer Tag“ für die NSDAP angesehen, war in Wirklichkeit nicht nur ein triumphaler Sieg des Charakters und der Persönlichkeit Adolf Hitlers, sondern wurde auch von ihm selbst intuitiv als einer der glücklichsten Tage für die Bewegung empfunden. Bei den Eigenschaften der Führung war der Endziele mit mathematischer Sicherheit vorauszuweisen — wenn die Bewegung durchhielt. Die Treue, die sie trotz aller Verletzungen dem Führer hielt, ist über jedes Lob erhaben. An dieser Abteilungsenergie brachen am 6. November die Wahlkampfsoffnungen der Gegner zusammen und, was abermals vielen als Niederlage erschien, wurde in Wahrheit zum innerlich größten Sieg: Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen, unter einem Druck, den keine politische Organisation der Welt ertragen hätte, hielt die Bewegung stand. Das taktische Intermezzo vom 19. bis 23. November beim Rücktritt Papens, dem letzten Versuch, die Bewegung für den alten Staat einzufangen, fertigte Adolf Hitler ganz überlegen ab. Es gelang ihm dabei, seine Haltung vor der ganzen Nation glänzend zu rechtfertigen. Den Sturz Schleichers, den er als entscheidenden Ausbruch erkannt hatte, konnte er jetzt mit kühler Reserve abwarten.

In Adolf Hitler ist Deutschland aufgestanden. Seitdem hat Adolf Hitler als Kanzler aufstrebende Beweise seines überragenden staatsmännischen Könnens geliefert. Seine Führerpersönlichkeit zeigte sich im Kabinett vom ersten Tage an durch und fand bestlose überzeuge Anerkennung. Für viele, die ihn nicht kannten, überausend, für die, die mit ihm kämpften, nur eine Bestätigung. Der Stellung des deutschen Reichskanzlers hat Adolf Hitler innerhalb weniger Wochen wieder Inhalt und neuen Glanz, dem deutschen Volke wieder Glauben an die Persönlichkeit gegeben. Aber wir können diese kurze Würdigung Adolf Hitlers als Kämpfer und Staatsmann nicht schließen, ohne der inneren Größe, die ihn als Menschen auszeichnet und abset, den Ehrenplatz zu geben, der ihr im Gesamtbild seiner Persönlichkeit zukommt. Die Schlichtheit, Bescheidenheit und Einfachheit seines Wesens, die jeder wirklich großen Persönlichkeit erst ihren wahren Charakterwert verleiht, hat sich Adolf Hitler auch als Kanzler bewahrt. Adolf Hitler ist geblieben, was er immer war. Und es ist vielleicht mehr diese tieferer menschliche Größe, um derenwillen ihn das Volk liebt, als die Macht, die er heute zum Segen der Nation in seiner Hand vereinigt und der Ruhm, der ihm als Retter der Nation gebührt.

Volksschule Altestraße

Die Volksschule Altestraße war bis jetzt siebenklassig, das siebte und achte Schuljahr waren vereinigt. Im verklossenen Schuljahr sahen 47 Kinder in der Klasse. Nach Ostern würden es reichlich 80 Kinder werden; die unterzubringen und zu unterrichten ist unmöglich. Ebenso sind in allen andern Klassen 40 und mehr Kinder, so daß jede Zusammenlegung über 80 Schüler ergibt. Deshalb muß eine achte Klasse eingerichtet werden.

Der Schulvorstand richtete eine Eingabe an die Evangelische Abteilung des Ministeriums der Kirchen und Schulen mit der Bitte um Bewilligung einer halben Lehrkraft. Die Evangelische Abteilung lehnte ab und empfahl die Aufhebung der Wiener Schule. In einer erneuten Schulvorstandsitzung lehnte dann der Schulvorstand die Einschlagung der Unterstufe in Wien ab und hat noch einmal um Bewilligung einer halben Lehrkraft.

Von der Elternschaft der Wiener Schule lag eine Protesterklärung mit 98 Unterschriften gegen die Aufhebung der Unterstufe vor, begünstigt mit zu weiten Wegen für 6- bis 10jährige Kinder und mit Überlieferung der Eltsleicher Klassen. In der Schule Altestraße würden in der Grundschule drei Klassen mit je 55 Kindern entstehen.

Auf die letzte Eingabe des Schulvorstandes liegt noch keine Antwort vor; die Evangelische Abteilung des Ministeriums der Kirchen und Schulen wird jetzt endgültig entscheiden müssen, wie die Sache laufen soll.

Mit den vorhandenen Lehrkräften kann das achtklassige System nicht durchgeführt werden; es fehlen 19 Stunden, und dabei sind die Turnstunden trotz starker Abteilungen von 50-70 Kindern nur einfach besetzt und der Wehernaachmittag auf die Pflichtstunden überhaupt nicht angerechnet.

Es fällt ins Gewicht, daß die Lehrerinnen nach Ausschleiden der Handarbeitslehrerin den gesamten Handarbeitsunterricht übernehmen mußten, auch für Wien-Neuenfelde, zusammen 16 Stunden.

Ich erwähne hierbei, daß die Stundenzahl in den einzelnen Fächern und die Pflichtstundenzahl der Lehrkräfte behördlich vorgeschrieben sind.

Ebenfalls sei erwähnt, daß sehr viele unbeschäftigte Junglehrer- und -lehrerinnen vorhanden sind, aber weil der Staat diese neue Lehrkraft bezahlen müßte, wehrt er sich. Die Kosten für eine halbe Lehrkraft würden rund 1000 RM im Jahr betragen.

Es kann heute noch nicht die oft gestellte Frage beantwortet werden, wer die ABC-Schützen bekommt und wie die Unterrichtszeit liegen wird.

Unglücklich wird sie jedenfalls liegen, aber es soll versucht werden, den Kleinen auch schon in diesem Sommer mindestens zwei oder drei Nachmittage freizulassen.

Im Laufe des Sommers wird dann wohl die Konrektorwohnung als Klasse eingerichtet werden, wie sie es ursprünglich auch gewesen ist. Dann können auch die Kleinen normale Unterrichtszeit haben.

Im Schuljahr 1934/35 sitzen im 7. und 8. Schuljahr rund 100, 1935/36 rund 90 Kinder, so daß diese Ueberfüllung also keine vorübergehende Erscheinung ist. Wir wollen uns freuen, daß wir hier noch reichlich Nachwuchs haben und hoffen, daß in den nächsten Jahrzehnten bei besseren Zeiten die Geburtenziffer in Deutschland sich gewaltig wieder hebt. Sonst sieht es um unser Volk schlecht aus. Schwarting.

Waffen der Wirtschaft

von A. Ent, Hannover.

V. A. Im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Lebens der Völker steht der Kampf um die eigene Prosperität, der Boykott der anderen. Es ist dies kein neues Mittel des Streites, sondern in seinem Namen seit über 50 Jahren bekannt.

Im Jahre 1879 bewegten sich endlose Schlangen von Bauern und Arbeitern zu den umfangreichen Besitzungen des Grafen Erne in der Grafschaft Walo in Irland, die von einem Captain James Boykott mit eigenwilliger und rücksichtsloser Gewalt veraltet wurden. Dies führte zum offenen Kampf gegen James Boykott, die Volksmasse forderte die Dienstleute auf, die Ernte zu verlassen.

Seit dieser Zeit wurde ein offener Kampf wirtschaftlicher Art Boykott genannt. Gegen Captain Boykott führte die Masse den offenen Kampf, nirgends konnte er neue Arbeitskräfte aufreiben, niemand wollte mehr etwas mit ihm zu tun haben. Boykott war gezwungen, Irland zu verlassen. Die Welt hat diesen Begriff des Kampfes übernommen. Die größte Bedeutung besitzt der Boykott aber als internationale Waffe im Kampf zwischen Staaten und Völkern. So mußte auch Deutschland in den letzten Jahren, ja in den letzten Tagen und Wochen des kaiserlichen Gefahr des Boykotts für seine Ausfuhr erleben. Die Vermählungen der Nationalen Regierung, den heimischen Markt in erster Linie der heimischen Produktion zu sichern, rief die anderen Völker auf den Plan, deutsche Ware mit Boykott zu belegen. Man verkennt dabei aber vollständig, daß die verantwortungsbewussten Stellen in Deutschland die ausländische Ware boykottieren wollen. Die Regierung will nur, seine durch Kriegsfolgen und Verluste, der nach dem Kriege verkehrt getriebenen Wirtschaftspolitik ausgeflogenen deutschen Wirtschaft durch eine allmähliche Anpassung an die Erfordernisse des Binnenmarktes stärken und schützen.

Die Abwehr entbehrlicher Erzeugnisse des Auslandes muß in Deutschland durch die Erziehung zur freiwilligen Selbstzucht erreicht werden. Eine lokale Aufklärung ohne jeden Wirtschaftsschauvinismus mit dem Ziel, daß freiwillig auf solche Einfuhrerzeugnisse verzichtet wird, die in gleicher Güte und gleichem Preise im eigenen Land durch deutsche Arbeit erzeugt werden kann.

Arbeitslosigkeit muß überwunden werden. Die innerdeutschen Verhältnisse im Verlauf von 14 Jahren und die dadurch bedingten Regierungsmaßnahmen haben Volk und Staat dem Elend der Massenarbeitslosigkeit ausgeliefert. Hinzukommt noch die Weltkrisis als Folge des unstilligen und unersättlichen Friedensbittens. Zusammenbruch der Landwirtschaft, Niedergang der Industrie

Der historische Großfilm „Der Choral von Leuthen“

Verblendung des Mittelstandes, Glend der Arbeiterchaft. Die neue Reichsregierung der Nationalen Revolution wird den Grundlag des Schuges der Nationalen Arbeit als Richtschnur ihres Handelns ansehen. Eine Kette von Maßnahmen ist auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft bereits eingeleitet. Diese Maßnahmen sind grundsätzliche Wendung unserer bisherigen Wirtschaftspolitik. Es handelt sich hierbei nicht etwa um die Rettung der Landwirtschaft auf Kosten der Exportwirtschaft, sondern um die Rettung einer nach wie vor unerlässlichen Ausfuhr durch Wiederherstellung einer kaufkräftigen Binnenwirtschaft in den verschiedensten Zweigen.

Der Wiederaufbau unserer Wirtschaft ist eine Angelegenheit des gesamten Volkes. Auf unsere tätige Mitarbeit kommt es entscheidend an! Schutz der nationalen Arbeit ist das Gebot der Stunde. Dies verlangt von uns bevorzugten Kauf deutscher Erzeugnisse. Die Zeit des gedankenlosen Handelns des Staatsbürgers ist vorüber. Verantwortungsbewußte Haltung des nationalen Deutschen verbietet gedankenlosen Kauf ausländischer Erzeugnisse. Darum — „Der Deutschen Arbeit den Ehrenplatz“!

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Esßleth, den 20. April 1933

Tages-Feiger

○-Aufgang: 5 Uhr 21 Min. ○-Untergang: 7 Uhr 32 Min.

Schwasser:

11.20 Uhr Vorm. — 11.50 Uhr Nachm.
21. April: — 1 Uhr Vorm. — 12.30 Uhr Nachm.

* Am heutigen Donnerstag begehen Herr Schlachtermeister Emil Wedelich und Frau, hier selbst, Mühlentstraße 11, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Silberpaar die besten Glückwünsche!

* Herr Otto Prosius wird in nächster Zeit auf dem von ihm im vergangenen Jahre angekauften Bauplatz an der Peterstraße einen Neubau aufzuführen lassen. Die Maurerarbeiten sind Herrn Baumeister Johann Gloystein, die Zimmerarbeiten Herrn Zimmermeister Heinrich Möller, die Tischlerarbeiten Herrn Tischlermeister Joh. Rowold, die Malerarbeiten Herrn Malermeister Hinrich Thormählen, die Lichtanlagen Herrn Klempnermeister Emil Ahrens, die Klempnerarbeiten und sämtliche Anlagen Herrn Klempnermeister Max Krauß, die Schmiedearbeiten, Heizungs- und Warmwasseranlagen Herrn Schmiedemeister Joh. Möhring, die Dachbedeckungen Herrn Schaub, Verne, übertragen worden. Herr Prosius ist Mitglied der Völkischer Volkswirtschaft, die den Bau finanziert.

* Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz bittet die Gönnerinnen Hausfrauen noch einmal dringend um Inlett und Federn für Kinderbetten. — Ferner wird schon heute darauf hingewiesen, daß der geplante Vortrag von Frä. Niesebieter aus Oldenburg über das Thema „Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz und seine Jugendabteilungen“ am Dienstag nachmittag nächster Woche stattfindet. Schon heute werden die jungen Freundinnen des Gönnerkreises Frauenvereins darauf aufmerksam gemacht. Näheres in den nächsten Nummern dieses Blattes.

* Herr Oberweihenmätzer Johann Gördes auf Station Esßleth bezieht am Sonnabend, dem 15. April, sein 40jähriges Diensthilubium. Seitens der vorgelegten Behörde in Oldenburg und der Reichsbahndirektion in Berlin, von Herrn Reichsbahndirektor Dorpmüller, wurden demselben Ehrenurkunden für Treue im Dienst ausgestellt. Wir wünschen dem Jubilär noch manches Jahr schaffensfreudiger Arbeit bei Gesundheit und Zufriedenheit in seinem Berufe.

W. Am Karfreitagnachmittag fand in der Kirche zu Verne ein Konzert statt, veranstaltet vom Organisten Devermann, dem Frauenkinderchor, einem aus Sopran, Alt und Tenor gemischten kleinen Chor und einem Baritonolisten. Nichts Bemerkliches, kein Orchesterprunk, keine Gefangensgrößen, sondern nur schlichte Passionsmusik mit dem Grundgedanken: Christus mußte durch Leiden und Sterben hindurch zur Auferstehung. Im Mittelpunkt des Ganzen stand ein merkwürdiges Tonstück aus neuerer Zeit, vom Komponisten Otto Thomas betitelt: Christus am Kreuz. Eine bescheidene, aber zu Herzen gehende, musikalisch sichere Baritonstimme sang die Worte des sterbenden Erlösers, und die Orgel übernahm gleichsam den Kreuzigungsbericht der Evangelien; eingearbeitet war dies Invergatorium von 2 einstimmmigen Chören. Das Ganze also ein Konzert ohne jeglichen Aufwand. Mein — kein Konzert, sondern ein unvergleichlich schönes musikalisches Feiertagsstück, eine Passionsandacht, die von Herzen kam und zu Herzen ging. Die zahlreichen Hörer waren sichtlich ergötzt und lauschten in stiller Versunkenheit den weihellen Tönen.

* Dezember 1757 und 175 Jahre später... Auf der gemahlten Landstraße nach Leuthen brechen aus dem Dezember-Frühnebel die ersten Kavalleriepatrouillen Friedrichs. Vorfichtig, Fühler der großen Armee, tasten sie die Landschaft ab. Der Feind ist spürbar nah. Hinter ihnen bivouaciert die Armee, erschöpft von Gewaltmärschen. Im grauen Morgen qualmen die Feuer noch. Die Posten, die Grenadiere sind erstarrt von der eifigen Frühkälte. Patrouillen kommen zurückgejagt, Schreie, Kommandos: An die Gewehre! Patronen-taschen klappern, Bajonette klirren, die Regimenter formieren sich. Schon raseln die ersten Artillerieabteilungen vorbei. Dampf poltern die Geschütze auf der getrorenen Straße. Friedrich steht vor seinem Zelt, umgeben von seinen Generalen. Als erster schwingt sich Seydlitz auf Pferd und sprengt klirrend an der Spitze seiner Kürassiere in den Nebel. „Auf die Pferde, Messieurs, auf nach Leuthen!“

Dumpe Trommelwirbel. Überall wälzen sich die Kolonnen vorwärts. Die ersten dympten Kanonenschiffe. Es ist der Morgen des 5. Dezember 1757. Einige Stunden später ist das Schicksal Schlesiens entschieden. Die Uferreiter — 82 000 Mann — von Friedrichs genialen Umzinglungsmanövern gelulft, lassen sich von 33 000 Mann eintreiben, in 30 Minuten ist alles entschieden, die Truppen Dauns, Nadaschys und Luchses in wilder Flucht lassen 12 300 Mann als Gefangene und beinahe die Hälfte ihrer Geschütze in den Händen der Preußen zurück. Schlesiens ist zurückerobert, und über das abendliche Schlachtfeld brausen die Klänge des Chorals „Lun danket alle Gott!“, des „Chorals von Leuthen“. 175 Jahre später — Spät auf der Landstraße. Aus dem Nebel eines Novembertages lösen sich Zielpatrouillen und traben am Autoparkplatz vorbei, vor Laftautos, elegante Privatwagen neben einer alten, gelben Diligence stehen. Friedrich — Otto Gebähr — umgeben von seinen Generalen, von rieligen Scheinwerfern, die auf hohen Türmen montiert sind, beleuchtet, schwingt sich auf Pferd — „Messieurs, auf nach Leuthen“. Und rasend jagen die Kürassiere Seydlitz in den Nebel. Überall brennen noch die Lagerfeuer der Grenadiere, die Truppen formieren sich — Registre Froelich brüllt vom Turm Kommandos ins Megaphon — die Filmschlacht beginnt. Schon donnern die ersten Kanonenschiffe.

* Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt uns mit, daß die Ferienverlängerung bis zum 25. April d. J. nicht für die Berufs- und Fachschulen des Landes gilt.

§ Inangriffnahme der Enderarbeiten am Küstkanal. Die Vorarbeiten für die Fertigstellung des Reststückes vom Küstkanal auf preußischem Gebiete bis nach Dörpen an der Emsbahn Meppen-Leer sind soweit geblieben, daß nur noch die Zuschläge zur Erteilung der Aufträge an die betr. Bauämter zu erfolgen hat. Zwecks Erleichterung der Arbeitsdurchführung haben diese sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Gleich nach Ostern werden die Maschinen und Geräte an Ort und Stelle beordert werden, so daß mit einer Inangriffnahme der praktischen Arbeiten in wenigen Wochen zu rechnen ist.

* „Feiertag der nationalen Arbeit“ 1. Mai 1933. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat mit der Vorbereitung und Durchführung des „Feiertages der nationalen Arbeit“ im Weser-Ems-Gebiet den Gaupropagandaleiter der N. S. D. A. P., Ernst Schulze, Oldenburg, kommissarisch beauftragt. Derselbe übernimmt die Verantwortung für die Durchführung aller vom Reichsministerium erteilten Anordnungen im Wahlkreis Weser-Ems (Freistaat Bremen, Landesteil Oldenburg, Regierungsbezirke Osnabrück und Aurich). Sein Stellvertreter ist der Gau-Betriebsstellenleiter Bruno Diedelmann, Oldenburg. Zwecks Bildung von Arbeitsausschüssen sind Unterkommissare eingesetzt, die sich mit den Chefs der höchsten politischen Verwaltungsbehörden und den Spitzen der Verbände in Verbindung setzen: für Bremen: N. S. D. A. P.-Kreisleiter Paul Wegener, Bremen, für Reg.-Bez. Osnabrück: N. S. D. A. P.-Gauinspektor Hans Gronewald, Osnabrück, für Reg.-Bez. Aurich: N. S. D. A. P.-Gauinspektor Jacques Bauermann, Gronewald, Bundehee bei Bunde (Ostf.). Für den Landesteil Oldenburg wird die Bildung eines Ausschusses durch den Kommissar direkt vorgenommen. Mit der Einzelbuchführung der Veranstaltungen in sämtlichen Städten und größeren Dörfern ist der jeweilige Kreis- bzw. Kreispropagandaleiter der N. S. D. A. P. als Beauftragter eingesetzt worden. Den Unterkommissaren und Beauftragten sind inzwischen die Richtlinien zwecks Bildung von Arbeitsausschüssen nach den Anordnungen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zugegangen.

§ Oldenburg. „Gläubigerbuch Wildesbäuern“. Unter dieser Bezeichnung empfahl sich der 32jährige, aus Everfen stammende und in Delmenhorst wohnende Kaufmann Karl-August Meyer in der „Wildeshauser Zeitung“ zur Beforgung von Rechnungshilfsleistungen, besonders auch zur Vermittlung und Einziehung von Geldern. Ein Landmann nahm ihn in Anspruch und beauftragte ihn, reichlich 733 RM Sporthelengelder von einem Schuldner einzuziehen. M. zahlte ihm von diesem Betrage aber nur etwa 100 RM und verbrauchte den Rest für sich. Unter der Vorpostelung, daß er der Vertreter der Firma Deuko, Hamburg Kreditverträge abschließen könne, veranlaßte er einen Bahnwärter, ihm als 15 Prozent Provision für Beforgung eines Kapitals von 1500 RM vorab 225 RM zu geben. Kurz darauf machte ihm dieser Geldsucher die Mitteilung, daß er statt 1500 RM notwendig 2000 RM gebrauche und war vertrauensselig genug, auch für diesen Betrag noch 300 RM Provision zu zahlen, weil M. ihm in Aussicht stellte, er brauche zunächst keine Zinsen zu geben und erhalte die zuviel gezahlte Provision wieder zurück. Auf das Darlehen wartet der Bahnwärter noch heute. In mehreren Fällen unterließ M. auch Beträge, die er im Auftrage anderer eingezogen hatte. Einen Radio-Apparat, den er für 500 RM gekauft und auf den er nur eine Anzahlung von 50 RM geleistet hatte, verschleuderte er, obwohl der Verkäufer sich das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Der aus der Galt vorgesehene Angelegte war geständig und gab auch zu, kostspielige Reisen nach Hamburg, Berlin usw. gemacht zu haben. Da er insgesamt etwa 1500 RM fremde Gelder unterschlagen hat, und wiederholt vorbestraft ist, hielt die Strafkammer die vom Amtsgerichte Delmenhorst erkannte Strafe von 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis für durchaus angemessen und verwarf die Verurteilung des Angeklagten.

* Begegnung. Der Bremer Vulkan erhielt von der Afrikanischen Frucht-Compagnie, Hamburg, den Auftrag zur Lieferung eines Dampfpannampfers. Das Schiff wird dem Typ der Dampfer „Panther“ und „Puma“, die der Bremer Vulkan im Jahre 1930 für die gleiche Gesellschaft

lieferte. Der Neubau wird allerdings größer ausfallen und erhält statt der Dampfmaschinen Dieselmotoren. augenblicklich rund 400 Mann starke Mannschaft hat auf Grund des neuen Auftrages erhöht werden.

Wenn das Essen schmecken soll, muß es sorgfältig und richtig gewürzt sein. Die ideale Würstchen- und Fleischzubereitung und Verfeinerung ist nicht vollkommener Suppen, Soßen, Fleisch- und Gemüsegerichte ist die altbewährte Magg-Würze. Wenn sie in Millionen Haushalten schon seit über 40 Jahren gebraucht wird, so war und ist dabei für die Hausfrau der alte Erfahrungssatz ausschlaggebend: Nimm gutes Gutes zu machen.

Stadtmagistrat

Esßleth, den 19. April

Die Verpachtung der Berme an der Walfen-Neuenfelder Straße usw., sowie des Denkmal-Schäfers der Handelsschule und kaufm. Berufsschule, Liebhaber verammeln sich an der Walfenstraße.

Handelsturnus und kaufm. Berufsschule

Am kommenden Freitag, dem 21. April, 8. Aufnahmeprüfung in Klasse 2 der Berufsschule Schüler der Handelsschule und kaufm. Berufsschule. Unterrichtsbeginn für beide Schulen am Dienstag dem 25. April.

Die Schulleiter

Wer schenkt dem Frauenverein Inlett und Federn

Schulbücher

und alle Schulachen empfiehlt zu billigen Preisen Bargmanns Buchhandlung Schulbücher-Lager

Empfehle zu Sonnabend

prima Kalbfleisch Pfund 60 bis 75 Pfg.

prima Schweinefleisch Pfund 70 bis 80 Pfg.

KRUSE, Stelnstr. 37



Der Stahlhelm Ortsgruppe Esßleth

Sonnabend, d. 22. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Kruse Kameradschafts-Abend

in Anwesenheit des Kreisführers. Ich erwarte alle Kameraden und deren Damen. Der Ortsgruppenführer

Tivoli-Tonlichtspiele

Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr, der Großfilm

Der Choral von Leuthen

in Sonder-Vorstellung für sämtliche Vaterländischen Verbände

(Statt Karten)

Heute mittag entließ ich mich und ruhig länger, schwerer Krankheit mein lieber Mann, meiner Vater

Rapitän Wilhelm Reuter im Alter von 49 Jahren.

Anni Reuter geb. Soltau Kurt Reuter

Esßleth, den 18. April 1933.

Beerdigung: Sonnabend, 15 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.